

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Preussischer Landtag.

Herrnhäuser.

10. Sitzung. Sonnabend, den 8. April, vorm. 11 Uhr. (Fortsetzung.)

Herr von Puttkamer dankt dem Minister für seine entschlossene Zurückweisung der Angriffe gegen die Landräte. Der Versuch, Herrn Beder zum Märtyrer zu stempeln, ist schmachlich misslungen. Es ist ein höchst zweifelhaftes Unternehmen, das Vertrauen zu unseren Landräten zu untergraben. Wir alle sollten zusammenstehen gegen den Angriff. Wir können es nicht weiter dulden, daß alle öffentlichen Ämter täglich mit bitterem Hasse überfüllt sind. Für den Fall eines Krieges spielt man sogar schon mit dem Gedanken des Vaterlandsverrats. Mit den Mitteln dieser Gewalt werden die Arbeitswilligen und kleinen Geschäftskreise terrorisiert. (Sehr richtig!) Entweder reichen die vorhandenen Gesetze nicht aus, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, oder sie werden nicht genügend angewendet. Leider sind wir von einer Einigung der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie heute weiter denn je entfernt. Die Parteien von Bassermann bis Bebel sind von einem geradezu fanatischen Haß gegen alles erfüllt, was Agrarier, Pfarrer oder schwarz-blauer Blau heißt. Man ist auch noch das Gold des Hanjandens dazugekommen, um die Reichsparteien und vor allem den Bund der Landwirte, diese treue und beste Organisation unserer deutschen Landbevölkerung niederzuzwingen. Bei der weiteren Verheerung unserer Bevölkerung wird die Sozialdemokratie als tertius gaudens aus dem Kampfe herangezogen. (Sehr richtig!) Wenn doch die bürgerlichen Parteien sich wenigstens bei den Stichwahlen einigen würden. Die konservative Partei wird dazu bereit sein, trotz aller schlimmen Erklärungen. Wenn man aber selbst auf national-liberaler Seite Gemehr bei Fuß gegen die Sozialdemokratie stehen will, dann wird ja der Liberalismus leben, wie weit er kommt. Nichts wird werden die National-liberalen noch rechtzeitig in der Sozialdemokratie ihren fürchterlichen Feind erkennen. Ich schlage als beste Waffe das gute Beispiel vor: Umkehr von allem übertriebenen und schädlichem Zuzug, Rückkehr zu einer wahrhaft edlen und vornehmen Einfachheit, Befreiung aller Privatität und Korruption und Umkehr von aller doch recht wenig vornehmen Profitgier. Wir wollen den Arbeitern geben, was die Arbeiter ist, aber wir können nicht die ausschließliche Herrschaft der Weissen dulden. Wir dürfen nicht in eine gewisse Letztgrie verfallen gegen die Sozialdemokratie, die über uns herfallen wird mit allen Schreibern der Revolution. Wer noch an den Realismus glaubt, dem ist nicht zu helfen. Der Mißbrauch der Koalitionsfreiheit muß streng bestraft werden. Der fortchristlichen Volkspartei möchte ich, daß sie sich gegen die Sozialdemokratie auf die Politik eines Eugen Richter befinde.

Minister des Innern v. Dulag: Es muß eine der ernstlichen Sorgen der Regierung sein, den revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie keinen Spielraum zu lassen. Eine der unerfreulichsten Begleiterscheinungen der sozialdemokratischen Propaganda ist das Überhandnehmen des Terrorismus. Ob es möglich sein wird, durch Verhinderung der Strafanordnungen im Strafgesetzbuch und in der Gewerbeordnung des Uebels Herr zu werden oder es wesentlich einzuschränken, steht dahin. Ich glaube, der Versuch wird nicht zu umgehen sein, die Materie bei der Revision des Strafgesetzbuches besser als bisher zu regeln.

Überbürgermeister Körte-Königsberg: Wer behauptet, daß die Liberalen der sozialdemokratischen Anschauung nicht überall nicht schärfste entgegneten, befindet sich in einem überaus bewundernswürdigen Irrtum. Die Sozialdemokratie hat keinen rücksichtslosen, grundgründlichen Gegner als speziell den Liberalismus, und sogar den feinsten Liberalismus. Gegenüber der Ansicht des Sachvertrags, daß die Sozialdemokratie unter Umständen dem Stichwortschlamm Gemehr bei Fuß stehen wollen, meine ich, daß bei den Konventionen irgend einer bürgerlichen Partei mit der Sozialdemokratie die letztere das größere Uebel ist. Daraus resultiert für die Konventionen die Verpflichtung, bei einer Stichwahl Mann für Mann für den Liberalen gegen einen Sozialdemokraten einzutreten.

Hausminister v. Wedel-Biesdorf: Auch ich halte es für erstrebenswert, daß bei den Stichwahlen alle bürgerlichen Parteien gegen den Sozialdemokraten gemeinschaftliche Sache machen. Ich bitte Herrn Körte, dafür zu sorgen, daß die Liberalen auch gegen die Sozialdemokraten Front machen. Damit ist die Aufgabe. Nach unwesentlichen Debatten werden die rechtlichen Tatsachen erledigt und damit die Staatsberatung beendet. Die nächste Sitzung findet frühestens Mitte Mai statt.

Theater und Musik.

Kirchen-Konzert

zum Besten der Frauenhilfe der Dommgemeinde im Dom zu Merseburg. (Von unserm nach Merseburg entsandten Musikreferenten.)

9. April 1911.

In dem alten herrlichen Merseburger Dome, der eine wunderbare Musik aufweist und eine der größten Orgeln Deutschlands besitzt, fand gestern zum Besten der Frauenhilfe der Dommgemeinde, deren Vorsitzende die Gattin des Regierungsräsidenten H. v. Gersdorff ist, ein wohl gelungenes, geistliches Konzert statt. Schon durch die vorwiegend wertvolle Musik, sowie die glückliche Besetzung von guten Sängern und die gut vorbereitete Vorführung alles Gebotenen interessierte und fesselte die weichenolle Veranstaltung ganz besonders und brachte neben der Haupttätigkeit zugleich eine willkommene, erhabene Einführung in die Kammer. Von den Sängern ist wohl die Dresdener Altistin Fräulein Martha Oppermann zuerst zu nennen, die ihre Gesänge: 'Arie mit Violine und Orgel von Albert Beder, die drei Lieder: 'Mein Jesu' von Bach, 'Agnus Dei' von Morlach und 'Ich weiß eine weiße Rose' von Ernst Diekmann, mit schön imperierender, kraftvoller Stimme und warm im Vortrag gab. Die Textbehandlung hätte allerdings für den großen Raum noch deutlicher und eindringlicher sein können. Ebenfalls ist dem Violinisten Herrn Jajda Schumann aus Berlin für seine technische Leander, feinsinnige Wiedergabe des Inhalts aus dem Violinconcert von Mendelssohn, mehr aber noch für die besser in die Kirche passenden reizenollen Melodien von Pergolesi und Martini Lob zu spenden. Der Domorganist Herr Schumann zeigte den wunderbaren schönen Kollagen der letzten Orgel des Domes besonders in der Hymne 'Unser Wandel ist im Himmel' und richte Klang und Registerreihe in dem Sonatenstücke von Rheinberger und in den Begleitungen erfolgreich in den Vordergrund. Hier und da vorübergehende zuweilene Registrierung konnte die Gesamtgabe kaum beeinträchtigen.

Von den Chören gelangen dynamisch und auch rein tonlich das 'Ave verum' von Mozart mit Streicherbegleitung, sowie der Choral 'O Haupt voll Blut und Wunden' am glücklichsten, aber auch die übrigen Chöre: 'Gebet' von Hauptmann, alle Chöre aus dem 'Stabat mater' von Kriegl und das Engelschorgebet kamen, wenn man die kleinen momentanen Intonationschwankungen, die besonders in der hohen Lage zu vernehmen waren, abrechnet, technisch und langsam durchaus einwandfrei heraus. In die Zeitung der Chöre leitete sich mit Herrn Frau Dr. Schmidt-Schumann und Herr Domorganist Berger. Das Gotteshaus war von andächtigen Sängern fast voll gefüllt und die Veranstalter haben die erfreuliche Genußnahme, künstlerisch wie materiell gleich Großes erreicht zu haben. Bruno Heydich.

Bühnenbrunn.

(.) Paul Stieglers Operette 'Der flotte Hop' erzielte bei der Erstaufführung im Leipziger alten Stadttheater einen vollen Erfolg, der hauptsächlich auf die vorzügliche Darstellung der Hauptrollen durch Frau Antusch, Strunzfeldt und Frau Retins-Göhringer zurückzuführen wurde. Aus München wird dem 'S. T.' telegraphisch: Eine Dame, die nicht genannt sein will, hat der Rentionsankalt für die Mitglieder der vereinigten Theater in München (Gärtnerplatztheater und Schauspielhaus) testamentarisch ein Legat von 50 000 Mark vermacht.

Der 'Rosentaveller' in Wien.

r. v. Man schreibt uns aus Wien: Die Erstaufführung des 'Rosentaveller' gestaltete sich hier zum Ereignis. Alles,

was einen Namen in Wien hat, nahm teil. Trotz der guten Aufführung war der Erfolg nicht der erwartete. Der erste Akt ließ kühl, Beifall wurde logar mit Äußerungen beantwortet. Der 2. Akt dagegen rief allseitige Bewunderung hervor und Richard Strauß wie auch den Darstellern wurden förmliche Ovationen dargebracht. Aber auch der 3. Akt ließ kühl. Man war höchlich erregt und von der Länge der Vorstellung. (Die Berichte der Wiener Agenten lauten sehr verschieden. Einige sind geradezu entzückt von dem Wert, andere äußern sich nur sehr zurückhaltend. Die Red.)

Provinztheater-Direktoren-Verein. Die 2. Generalversammlung des im September vorigen Jahres gegründeten Verbandes der Direktoren der Provinztheater findet am Donnerstag, den 13. April, in Leipzig im Hotel 'Goldenes Einhorn', Grimmaischer Steinweg 15, statt.

Reichsverband Deutscher Bühnenmitglieder. Die konstituierende Generalversammlung des neuen Verbandes findet am Dienstag, den 11. April, vormittags, in den Altkambrasshallen in Berlin, Wallnerstraße 15, statt. Der Zutritt ist nur gegen Vorlegung einer Legitimationskarte gestattet. Bis jetzt haben sich bereits circa 2000 Mitglieder bereit erklärt, dem neu zu gründenden Verbands beizutreten.

Die Genossenschaft Deutscher Tonkünstler (Anschluß für musikalischen Aufführungsrecht) veröffentlichen ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1910. Es wurde eine Gesamtentnahme von 330 900 Mk. (im Vorjahr 268 800 Mk.) erzielt; an Aufwandsgebühren allein gingen 206 700 Mk. (im Vorjahr 249 700 Mk.) ein, wovon 253 800 Mk. = 82,74 Prozent (im Vorjahr 201 100 Mk. = 80,54 Prozent) an die beugungsberechtigten Tonkünstler, Verleger, Textdichter, sowie an die Unterfertigungsstelle der Genossenschaft zur Verteilung gelangten. Die Genossenschaft Deutscher Tonkünstler vertritt die Aufführungsrechte von 429 Tonkünstlern und 84 Verlagsfirmen. In der Hauptversammlung wurde der Vorstand der Genossenschaft in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: Dr. Richard Strauß, Friedrich Rösch, Dr. Engelbert Humperdinck, Philipp Käfer, Georg Schumann.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 8. April.

Im Konfuzienpauk.

Ein 21-jähriger Reisender, jetzt in Leipzig, bemäht sich im vergangenen Jahre als Angestellter einer hiesigen Firma, die eine Vertretung für Kontinentalschreibmaschinen hat, bei einem hiesigen Kaufmann lebhaft, ihn zum Ankauf einer solchen Maschine zu bewegen. Er sprach deshalb mehrmals mit einem Angestellten des Kaufmanns und äußerte u. a. zu ihm: 'Geben Sie zu, was Sie tun läßt - für Sie springt auch ein 3wanigmarthaus mit a h!' Die Vertretung für Kontinentalschreibmaschinen trug aber schließlich den Sieg davon.

Als sie von der Aeuerung des Reisenden erfuhr, zeigte sie ihm wegen Vergehens gegen § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb an. Ihr Protokoll gab vor der Strafkammer zur Erklärung dieses Vergehens an, die Vertretung für Kontinentalschreibmaschinen treibe, weil sie früher auch Kontinentalschreibmaschinen vertrieben habe, eine sehr gefällige Konkurrenz. Das Gericht fand den Reisenden schuldig, einen Angestellten ein Geschenk versprochen zu haben, um beim Bezuge von Waren unerlaubte Bevorzugungen zu erlangen. Er wurde deshalb in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen.

Teure Schuhe.

Einem hiesigen Schuhmachermeister wurden im Februar mehrmals Schuhe gestohlen. Als die Diebe wurden drei bereits erheblich Verdelikte, der former Karl Bernhardt, der Gärtner Arno Dertel und der Arbeiter Ewald Hauff, ermittelt. Bernhardt entwendete außerdem einem Kaufmann eine Handtasche. Drei Paar Schuhe veräußerte die Diebe an den gleichfalls verhafteten Schuhmacher Hans Zichner. Dieser will um die unlautere Herkunft des Schuhwerks nicht gekümmert haben, steht aber bei der Kriminalpolizei im Verdacht, gern gekohlene Sachen, auch anderer Art, anzufaufen. Zurzeit schneibt gegen ihn noch ein anderes Verfahren wegen Hehlerei. Der Gewinn der Diebe war geringfügig, trug ihnen aber

Patentanwaltbüro Sack 39g, O. Sack, D. 39g, F. Schlamann, LEIPZIG

Besonders preiswerte Kleider-Blusen, Frühjahrs-Mäntel, Umhänge.

Table with 4 columns listing clothing items (Kleid, Bluse, Kostüm, Spitzen-Bluse) and their prices. Includes descriptions like 'aus weißem Batist', 'aus feinem Wollstoff', etc.

Englische Mäntel A. Huth & Co. Morgenröcke

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.



